

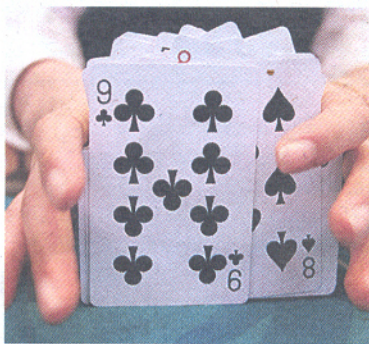
Nationalräte Reimann und Girod wollen privates Pokerspiel entkriminalisieren

Politiker gegen Poker-Verbot

SACHSELN OW • Zocken um Geld ist verboten – auch daheim. Jung-Nationalräte wollen sich jetzt für eine modernere Regelung des privaten Glücksspiels einsetzen.

Schlechte Karten hatte kürzlich ein 20-Jähriger in Obwalden. Die Polizei hob seine illegale Pokerrunde aus, in die sich jeder der 27 Spieler mit 100 Franken eingekauft hatte. Als Organisator des Zockerabends wird er sich vor Gericht verantworten müssen. Es könnte teuer werden: «Wer Glücksspiele organisiert und gewerbemässig betreibt, macht sich strafbar und muss mit einer Busse von bis zu einer halben Million Franken rechnen», sagt Jean-Marie Jordan, Direktor der Eidgenössischen Spielbankenkommission.

Hans Ulrich Mathys (SVP/AG) setzte sich bereits im Oktober, damals noch Nationalrat, für die Entkriminalisierung des privaten Pokerspiels ein. Weil er nicht mehr im



Poker: Bis zu 500 000 Franken Busse.

Parlament sitzt, nahm er die Motion zurück. «Ich wünsche mir, dass die Pokerspiele im privaten Kreis nicht unnötig kriminalisiert werden», sagt Mathys zu heute und fügt an: «Es braucht also nur einen

GUT ZU WISSEN...

Gemessen an Siegen bei der World Series of Poker ist der US-Amerikaner **Phil Hellmuth** das erfolgreichste Pokerface. Von 1989 bis 2007 gewann er insgesamt elf Turniere und verdiente umgerechnet 6,5 Mio. Franken.

Nationalrat, der meinen pfaffenfertigen Vorstoss übernimmt.»

Die beiden Nationalräte Bastian Girod (Grüne/ZH) und Lukas Reimann (SVP/SG) nehmen nun das Thema auf. «Dass privates Pokern um Kleinbeträge verboten ist, geht überhaupt nicht. Ich könnte mir gut vorstellen, die Motion von Mathys wieder einzureichen», sagt Reimann. Und Girod fügt an: «Ich werde bei anderen Jung-Parlamentariern Werbung machen.»

Poker gilt nach Spielbankengesetz als Glücksspiel, weil die Gewinnaussicht mehr vom Zufall abhängt als von der «psychologischen Geschicklichkeit». Bei professionellen Pokerturnieren sieht es anders aus, dort hängt der Geldgewinn mehrheitlich auch vom Geschick ab. Anders als Poker gilt Jassen immer als Geschicklichkeitsspiel, bei dem man auch um Geld spielen darf.

raldo.tibolla@heute-online.ch